

Modell von Neu-Ulm aufgestellt

Stadtjubiläum Erst fehlte das Geld, doch nun ist das Bürgerprojekt aus dem Lessing-Gymnasium vollendet.

Neu-Ulm. Wie sah Neu-Ulm im Jahre der Stadterhebung 1869 aus? Wie viele Häuser gab es zu der Zeit in Neu-Ulm und wie haben diese ausgesehen? Schülerinnen und Schüler des Neu-Ulmer Lessing-Gymnasiums sind im Rahmen eines Bürgerprojekts zum Stadtjubiläum „150 Jahre Stadt Neu-Ulm“ im Jahr 2019 diesen Fragen auf den Grund gegangen und haben anhand von Daten des Stadtarchivs und der Vermessungsabteilung ein CAD-Modell der Stadt von 1869 erstellt, mittels 3D-Druck ausgedruckt und anhand dieser Vorlage in Aluguss verewigen lassen.

Das Modell hat jetzt an der Ecke Petrusplatz/Ecke Augsburgsberger Straße einen prominenten und dauerhaften Aufstellungsort gefunden. Der Schulleiter des Lessing-Gymnasiums, Martin Ba-

der, die projektverantwortlichen Lehrer, Matthias Burger und Daniela Zugschwerdt, sowie einige Schüler haben das Modell offiziell an die Stadt und an Oberbürgermeisterin Katrin Albsteiger übergeben. Die OB sprach von „einem wunderschönen Stück Neu-Ulmer Geschichte“.

Über ein Jahr haben die 14 Oberstufenschüler sich in die Geschichte ihrer Stadt vertieft, haben beim Vermessungsamt, im Archiv, in der Bücherei recherchiert. Anhand alter Ortsblätter, Fotos und Kupferstiche haben die Schüler herausgearbeitet, welche Häuser 1869 in Neu-Ulm standen.

Lehrer Matthias Burger, der auch Vorsitzender des Förderkreises Bundesfestung ist, weiß das Modell anschaulich zu beschreiben. Zu sehen ist demnach eine Stadt die Festungs- Brücken-



Lessing-Schüler und Lehrer übergeben das Modell von Neu-Ulm im Jahr 1869 an OB Katrin Albsteiger (Mitte). *Foto: Stadt Neu-Ulm*

kopf, Bahn- und Betriebsgelände, beschauliche Gartenlandschaft und aufstrebende moderne Siedlung zugleich ist.

Das Stadtmodell ist das letzte fertiggestellte Bürgerprojekt aus dem Jubiläumsjahr. Grund für die Verzögerung war, dass sich der

Guss doch als kostenintensiver herausgestellt hat, als ursprünglich angenommen. Daher wurde 2019 zunächst ein Ausdruck des Modells ausgestellt. Dank eines erfolgreichen Spendenaufrufs der Schüler – unter anderem überreichte die CSU-Stadtratsfraktion einen Scheck über 800 Euro – und einem Zuschuss der Stadt von 10 000 Euro konnte der Guss des Modells nun doch ermöglicht werden. Außerdem bezahlte die Kommune den Sockel, der weitere rund 2000 Euro kostete.

Das Stadtmodell ist übrigens nicht die einzige dauerhafte Installation aus dem Jubiläumsjahr. Auch der so genannte Zukunftsmischer an der Donau ist beispielsweise noch da. Dort können immer wieder neue Wünsche für die kommenden Jahre komponiert werden. *Niko Dirner*